

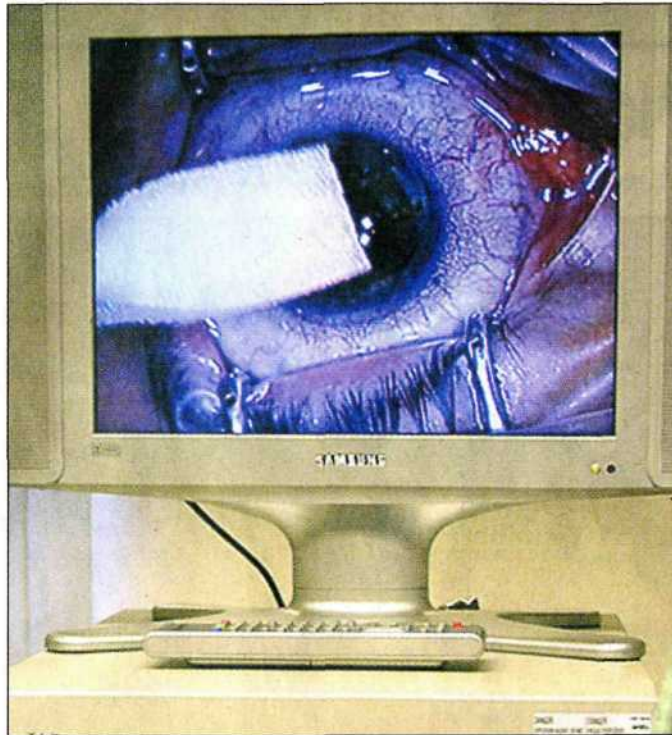
# Endlich ohne Brille - Neue LASIK-Lasermethode

Im Laserzentrum des St. Bernward-Krankenhauses Hildesheim

**HILDESHEIM (red).** Jeder Brillenträger schlägt sich mit ähnlichen Problemen herum: Druckstellen auf dem Nasenbein, das Beschlagen der Brille, wenn man aus der Kälte kommt und einen warmen Raum betritt, Behinderung beim Sport: Fußball, Handball, Tennis, Schwimmen, Motorradfahren, Tauchsport und viele andere Sportarten mehr sind für Brillen- und Kontaktlinsenträger schwieriger auszuüben. Kontaktlinsenträger kämpfen mit allergischen Reaktionen, Trockenheit und Reizung der Augen - auch das Einsetzen und Herausnehmen der Linsen sind nicht jedermanns Sache.

Für alle, die sofort nach dem Aufwachen die Welt klar und scharf sehen wollen, gibt es jetzt eine sichere und schmerzfreie Alternative: Die lasergestützte Sichtkorrektur nach dem LASIK-Verfahren. Seit ca. 1 1/2 Jahren wird dieses Verfahren im Laserzentrum im Ambulanten OP-Zentrum des St. Bernward Krankenhauses in Hildesheim mit großem Erfolg angewandt: Die Laserpatienten kommen aus dem gesamten niedersächsischen Raum, besonders im Harzgebiet gewinnt dieses Verfahren immer mehr Freunde.

Die Laser-Behandlung nach dem LASIK-Verfahren zeichnet sich dadurch aus, dass sie nur wenige Sekunden dauert, fast schmerzfrei ist, eine äußerst geringe Komplika-



Nach erfolgter Laserkorrektur wird dieser Hornhautdeckel auf seine ursprüngliche Position „zurückgeklappt“.

FOTO: RED

onsrate hat - der Patient kann meist sofort nach der OP scharf sehen, spätestens nach wenigen Tagen hat er 100% Sehkraft. Nach der OP ist keine Schmerzbetäubung erforderlich, da beim Eingriff die Hornhautoberfläche nicht zerstört wird. Der Heilungsprozess verläuft schnell.

Das LASIK-Verfahren wurden Anfang der 90er Jahre eingeführt und wurde ständig

weiterentwickelt und standardisiert. Mittlerweile ist dieses Verfahren auch wissenschaftlich anerkannt.

LASIK (Laser in situ keratomiesis) ist die gezielte Modellierung der Hornhautoberfläche mit einem Laserstrahl. Ziel ist dabei, den Brechwinkel der eingehenden Lichtstrahlen so zu verschieben, dass der Brennpunkt so nahe wie möglich am Punkt

des schärfsten Sehens liegt. Selbstverständlich werden wenige Tage vor dem eigentlichen Lasereingriff alle erforderlichen Untersuchungen am Auge durchgeführt und die individuellen Daten des Patienten ermittelt.

Vor der Laserbehandlung, die ambulant erfolgt (Der Patient verbringt ca. 30 Minuten im Ambulanten OP-Zentrum), werden zur Betäubung des Auges Augentropfen verabreicht - sie machen den kurzen Eingriff schmerzfrei. Nach Einsetzen einer Lidsperre, die ein unbeabsichtigtes Schließen des Auges verhindert, setzt der Arzt ein ringförmiges Präzisionsgerät auf das Auge - das Mikrokeratom. Hiermit wird dann die Hornhaut in einer Tiefe von ca. 0.14 mm so weit angeschnitten, dass sie für die Dauer der Laserbehandlung zur Seite „weggeklappt“ werden kann. Nach erfolgter Laserkorrektur wird dann dieser Hornhautdeckel auf seine ursprüngliche Position „zurückgeklappt“. Der Patient hat sofort Sehfähigkeit, die sich schnell stabilisiert. Nach Bedarf bekommt der Patient Augentropfen und Augenschutzklappen mit nach Hause. Die Augenschutzklappen sollen während der Nacht ein unbeabsichtigtes Reiben an den Augen verhindern. Der Heilungsprozess ist nach wenigen Wochen vollständig abgeschlossen.